

mator ... kaum noch durch die politische Brille, vielmehr mit Vorliebe durch die altfränkische Butzenscheibe.“ (113).

Bei der Fülle der Aspekte droht allerdings die Gefahr, dass der Leser die Übersicht verliert, insbesondere dann, wenn er sich nicht dazu entschließen kann, „Luthers christlichen Antisemitismus“ zur ausschließlichen Richtschnur der Lektüre zu nehmen. Deswegen hätte man sich ein Personenregister gewünscht. Zu haben ist allerdings nur ein Literaturverzeichnis, das nicht zwischen Quellen und Sekundärliteratur unterscheidet und ein Autoren- und Werkregister. Die den einzelnen Kapiteln nachgestellten Anmerkungen tragen auch nicht zum Lesekomfort bei. Warum das Umschlagbild einen schiefen Ausschnitt aus der Dauerausstellung des Lutherhauses Wittenberg zeigt, wird wohl das Geheimnis des Verlags bleiben.

Im direkten Vergleich mit Luserke-Jaqui ist das Buch von M. sicher das umfangreichere und tiefergründigere. Gleichzeitig dürfte seine ausgesprochene Urteilsfreudigkeit manche Leserinnen und Leser vor den Kopf stoßen. Es sieht so aus, als müsste das ultimative Buch zum Thema „Luther in der Literatur“ noch geschrieben werden.

Martin Treu

Der Luther Effekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt, hg. vom Deutschen Historischen Museum, Berlin/München: Deutsches Historisches Museum/Hirmer Verlag 2017, 432 S., zahlreiche Abb. – ISBN 978-3-7774-2718-8.

Als eine der „nationalen“ Sonderausstellungen zum Reformationsjubiläum nahm die im Gropiusbau in Berlin gezeigte Ausstellung „Der Luther Effekt“ eine dezidiert transnationale Perspektive ein. Der Katalog zur Ausstellung hält diese Ausrichtung fest: Auf eine knappe, auf die Vervielfäl-

tigung der „Christentümer“ fokussierte Einleitung, die mit dem bezeichnenden Plural „Reformationen“ (über den sich trefflich streiten ließe – der Plural der entstehenden Kirchentümer macht deren Entstehungsprozess noch nicht automatisch selbst zum Plural) überschrieben ist (11–106), folgen vier exemplarische Länderbeispiele für die Implantierung der Reformation und für ihre Gestaltung in spezifischen Konfessionskulturen: Schweden („Ein Land, ein Glaube – die lutherische Großmacht Schweden“, 107–184), „Die Vereinigten Staaten von Amerika – Das gelobte Land?“ (185–279), „Korea – Boomland des Protestantismus“ (281–319) und „Tansania – Mission und Selbstbestimmung“ (321–389).

Im ersten Teil klären *Ulinka Rublack* (Reformationen in Europa, 12–21) und *Volker Reinhardt* (Luther in Europa – Umriss einer Wirkungsgeschichte, 22–29), dass die Betonung in dem etwas plakativen Ausstellungstitel nicht auf „Luther“, sondern auf „Effekt“ liegen sollte – mit Recht weisen beide Beiträge darauf hin, dass sich die reformatorischen Prozesse nicht einfach auf Luther zurückführen lassen, sondern dass diese Prozesse in sehr verschiedenartiger Gestalt durch Luthers Lehren und Wirken angeregt werden. *Margit Kern* (Lutherisch? Wie Bilder sich bekennen, 30–38) hilft in diesem Zusammenhang zu verstehen, dass diese Prozesse zu einem beträchtlichen Teil durch Bilder (und ihre Verbindung mit Texten) befördert werden. Die Gliederung im entsprechenden Katalogteil weist geradezu fünf „Reformationen“ aus: Lutheraner, Reformierte, Täufer, Anglikaner und Katholiken (42–53), eine erfreulich klare, von konfessionellen Vorlieben befreite Sicht des kirchlichen „Effekts“ der Reformationsbewegung(en) des 16. Jahrhunderts.

Der besondere Reiz der Ausstellung wie des Katalogs bestand bzw. besteht in der Möglichkeit, diesen Linien in den vier Ländern durch die Jahrhunderte zu

folgen. Dabei steht das Beispiel Schweden der traditionellen eurozentrischen Reformationsgeschichte am nächsten, während die drei anderen Länder in unterschiedlicher Weise die Weiterführung und Umformung reformatorischer Impulse in anderen zeitlichen, räumlichen und kulturellen Kontexten beleuchten. Schweden erscheint dabei als Beispiel einer konfessionellen Homogenität in enger Verbindung mit politischer Herrschaft und Expansion. Die Beachtung der Verbindung von Reformation und Christianisierung der Samen (*Håkan Rydving*, *Die Religionsgeschichte der Sámi in Schweden [1600–1750]*, 86–97) macht deutlich, dass auch in Europa Reformation und Inkulturation in Relation zu setzen sind. Bei den überseeischen Beispielen ist das natürlich noch offensichtlicher. Im Blick auf die USA wird das an der Rolle der Freikirchen und Erweckungsbewegungen (*Lisa Minardi*, *William Penns „Heiliges Experiment“*, 158–167) ebenso deutlich wie an der eigens thematisierten (ambivalenten) Beziehung von Protestantismus und Sklaverei (*Sebastian Jobs*, *Widerstand und Affirmation – Protestantische Kirchen und Sklaverei in den USA*, 168–175). Während bei Tansania die Wirkung der Reformation im Spannungsfeld von Mis-

sion und Selbstbestimmung bedacht wird (*Andreas Eckert*, *Mission und Kolonialismus in Tansania*, 322–327; *Frieder Ludwig*, *Die protestantischen Kirchen und Ujamaa [= der Ansatz eines „afrikanischen Sozialismus“ von Julius Nyerere] in Tansania*, 328–335), bietet Korea das Beispiel „eine[r] der großen Erfolgsgeschichten der weltweiten christlichen Missionierung des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts“, die mit der Bibellesebewegung koreanischer Laien beginnt (*Ryu Dae Young*, *„Bibel-Christentum“ im frühen koreanischen Protestantismus*, 252–261).

Der Katalog führt exemplarisch eindringlich und mit den vielen Abbildungen auch sehr anschaulich in die Wirkungsgeschichte der Reformation ein und leitet dazu an, „Reformation“ als einen andauernden Prozess der Gestaltung des neuzeitlichen Christentums zu verstehen.

Eine kleine Korrektur: Bei dem auf S. 113 unter Nr. 55 verzeichneten Exemplar eines lateinischen Postillendrucks von 1530 handelt es sich, anders als in der Kurzbezeichnung des Exponats vermerkt, nicht um die (erst 1544 publizierte) „Hauspostille“, sondern um die Kirchenpostille.

Hellmut Zschoch

Anschriften der Rezensentin und der Rezensenten:

Pfarrer Dr. Arne Dembek, Schillerstraße 1a, 76870 Kandel
 Dekan Dr. Frank Hofmann, Kirchplatz 2, 36251 Bad Hersfeld
 Direktorin Dr. Mareile Lasogga, Konfessionskundliches Institut,
 Ernst-Ludwig-Straße 7, 64625 Bensheim
 Prof. Dr. Michael Plathow, Beintweg 41, 69181 Leimen
 Prof. Dr. Wolf-Friedrich Schäuferle, Philipps-Universität Marburg,
 Fachbereich Evangelische Theologie, 35032 Marburg
 PD Dr. Henning Theißen, Stephanistraße 4, 17489 Greifswald
 Dr. Martin Treu, Kupferstraße 10, 06886 Wittenberg
 Pastor Karl Heinz Voigt, Toulser Straße 1 C, 28211 Bremen
 Prof. Dr. Hellmut Zschoch, Dietrich-Bonhoeffer-Weg 18, 42285 Wuppertal